

Am Egelsee

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Neujahrsblätter für Jung und Alt**

Band (Jahr): **3 (1892)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

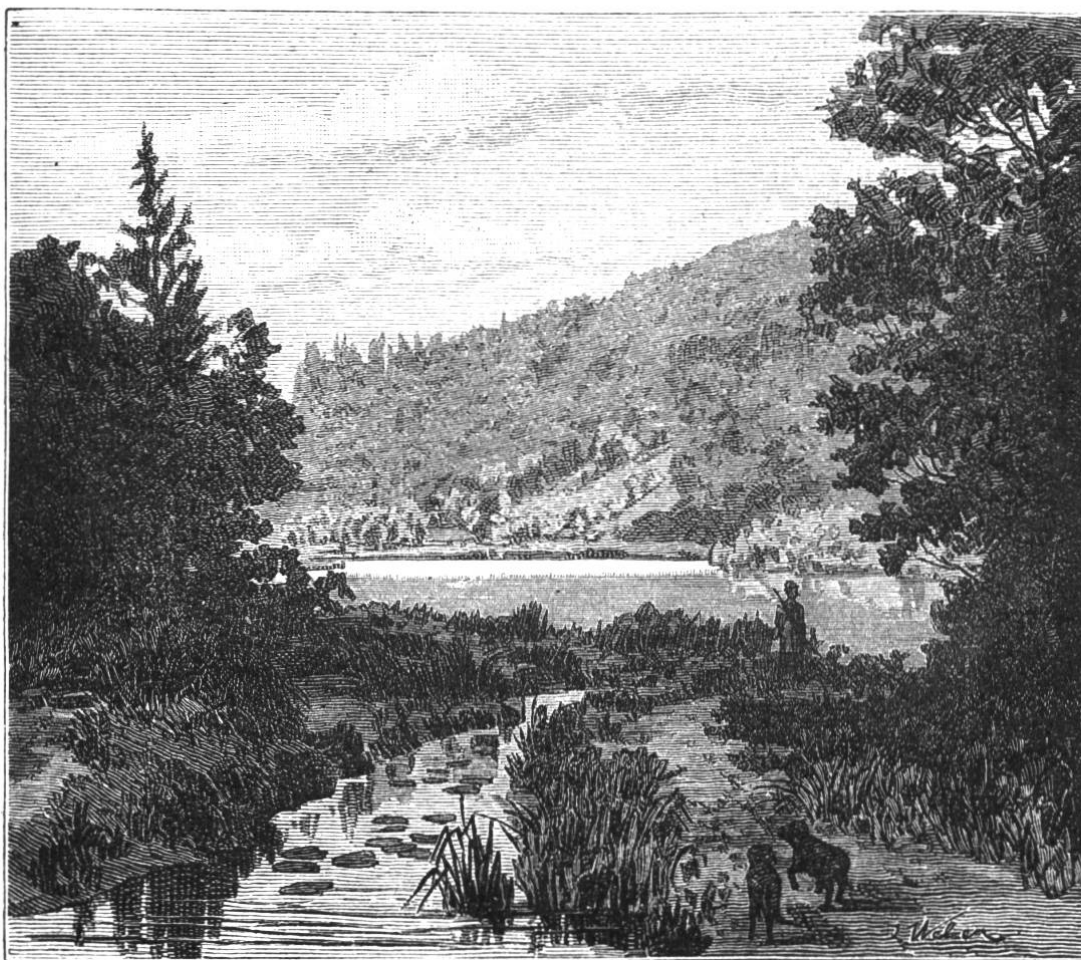
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am Egelsee.

In waldige Bucht gebettet,
An steile Bergeshöh',
So einsam und so düster,
Lehnst du dich, kleiner See.



Es strahlt des Himmels Bläue
Nicht aus der dunkeln Flut,
Als ob auf deinen Wassern
Nur Wolkenschatten ruht'.

Ist's wahr denn, was die Sage
Von deinem Dasein spricht,
Daß deine Wogen decken
Ein göttlich Strafgericht?

Nur leise zieht die Welle
Vorüber an dem Strand,
Sie mag nicht kosend weilen
Am grünen Uferstrand.

Horch, wie aus hohem Schilf
Es leis herüber zieht!
Geheimnißvolle Weise,
Ein ernstes Sterbelied!

Nur Düstres rings und Trübes? —
O nein! in voller Pracht
Hat sich im See die Rose
Erschlossen über Nacht.

Sie zeugt von Gottes Güte,
Von Seiner Freundlichkeit,
Die selbst dem düstern Wasser
Noch einen Schmuck verleiht.

Drum sei getrost, o Seele!
Ob's um dich noch so trüb,
Dir strahlt durch jedes Dunkel
Doch Gottes treue Lieb'! —
